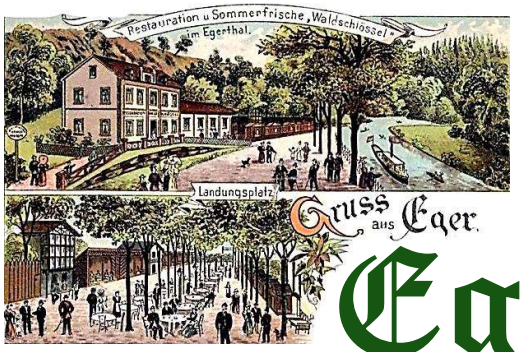


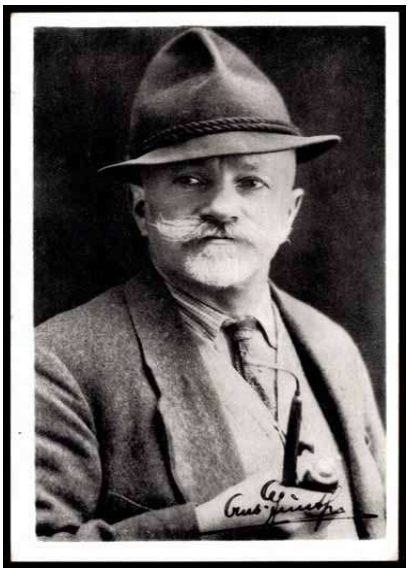
29. Jg. Nr.03
März
2022

Eghaländ Bladl

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BGZ -Eger

85. Todestag des Erzgebirgssängers Anton Günther

Anton Günther (* 5. Juni 1876 in Gottesgab, ✞ 29. April 1937 in Gottesgab) war ein deutscher Volksdichter und Sänger des Erzgebirges. Er gilt auch als Erfinder der Liedpostkarte.
Anton Günther kam als Sohn des Weißwarenstickers und Zeichners Johann Günther in Gottesgab zur Welt. Weil er aus dem „Tol" (St. Joachimsthal) gekommen war, nannten ihn die Einheimischen „Toler-Hans". Den Namen Günther gab es in Gottesgab so oft, dass man ihn nur mit Bei- oder Spitznamen benutzte. Dem Großvater zu Ehren erhielt der Sohn den Namen Anton oder „Tonl", damit wurde er in Gottesgab der „Toler-Hans-Tonl". Anton Günther verbrachte seine Kindheit in Gottesgab. Da sein Vater durch Musizieren Geld zu seinem kargen Gehalt dazuverdiente, wurde auch Anton Günther schon früh an Lied und Gesang seiner Heimat herangeführt.



Seine Schulbildung erhielt er in der Bürgerschule in
St. Joachimsthal. Anton Günther war eines von sieben Kindern. Sein Zeichentalent und die Sorge um die Familie führten ihn zur Lehre zum Lithografen ins sächsische Buchholz. Weiter zog es ihn ab 1895 nach Prag an die k. und k. Hoflithographie-Anstalt A. Haase. Das Heimweh nach den Bergen und Wäldern macht ihn dort zum Dichter. Mit anderen böhmischen Erzgebirgern, die wie er in Prag lebten, traf er sich regelmäßig zum „Guttsgewer Obnd" (Gottesgaber Abend). Für eines dieser Prager Treffen, bei dem auch zur Gitarre Lieder aus der Heimat gesungen wurden, verfasste Anton Günther 1895 eines seiner bekanntesten Lieder, „Drham is' drham" (Daheim ist daheim). Nach dem Tod seines Vaters 1901 kehrte Günther in sein Elternhaus in Gottesgab zurück. Die geerbte kleine Landwirtschaft reichte nicht zum Lebensunterhalt. Darum ergänzte Anton Günther seine Einkünfte ähnlich wie sein Vater mit Auftritten als Sänger. Außerdem verkaufte er seine Liedpostkarten im Selbstverlag.
Am 9. Juli 1908 heiratete Anton Günther Marie Zettl (1886–1958), der Ehe entstammen drei in Gottesgab geborene Kinder. Das Erzgebirge wurde damals zunehmend beliebt als Urlaubs- und Kurregion. Gaststätten und Vereine luden Günther zu Unterhaltungsabenden für Einheimische und Gäste vor allem ins sächsische Erzgebirge ein Den Ersten Weltkrieg erlebte Anton Günther als österreichischer Soldat an der serbischen Front.. Durch eine Verletzung am Fuß verbrachte er einige Zeit in einem Lazarett in Komotau.
Die Gründung der Tschechoslowakei mit den nationalen Problemen nach dem 1. Weltkrieg setzte Anton Günter sehr zu. Schon 1908 hatte er auf die sich schon damals abzeichnenden nationalen Spannungen mit dem Liedtext „Deitsch on frei wolln mer sei!" geantwortet.
Auch nach dem Krieg blieb der Sänger Anton Günther beliebt, ebenso seine Lieder. Es gab Engagements in Berlin, Wien und Dresden. Sehr erfolgreich waren die Plattenaufnahmen des Sängers, der sich selbst mit der Gitarre begleitete.
Eine besondere Würdigung seines Schaffens zu Lebzeiten erfuhr er am 5. Juni 1936 zu seinem 60. Geburtstag. Höhepunkt war die Einweihung des noch heute erhaltenen Gedenksteins auf dem Marktplatz von Gottesgab. 1937 erschien die letzte Karte mit der Nummer 87 und dem Titel „Ben Ahfang on ben End", (auch „Bild dir nischt ei"). Insgesamt erschienen ca. 160 verschiedene Liedpostkarten.
Der Versuch der Nationalsozialisten ihn für sich einzuvernehmen misslang und ließ ihn schwermütig werden. Am 29. April 1937 nahm er sich das Leben. Die Beisetzung fand am
2. Mai 1937 auf dem Friedhof in Gottesgab statt. Seine Grabstätte ist noch immer erhalten und wird auch gepflegt.

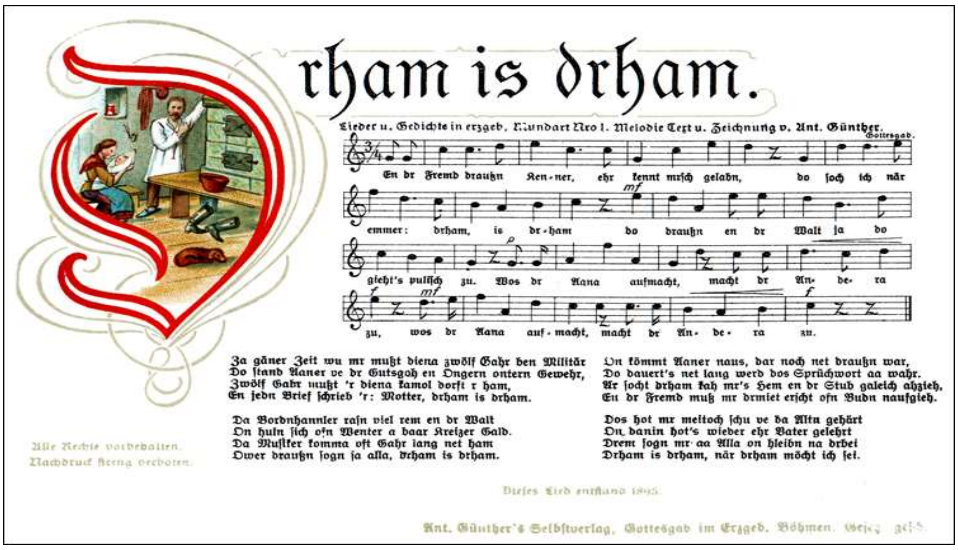
Die erste Liedpostkarte der Welt

*Der Erzgebirgssänger Anton Günther gilt als Verfasser des ersten kompletten Liedes auf einer Postkarte. „**Drham is' drham**" wurde von ihm während seiner Prager Ausbildung zum Lithographen 1895 verfasst und erreichte schnell Popularität. Es war das erste Lied, das auch mit einer Melodie von ihm versehen wurde. Auf Postkarte tauchte das Notenbild aber lange nicht auf, erst ab etwa 1905 (möglicherweise sogar erst 1908) auf der farbigen Version ist es zu finden. Die ersten etwa 100 Exemplare der noch notenlosen Karte, erhielten als Vermerk der Herkunft nur „Ged. v. A.G.", keine Nummer und keine Verlagsangabe, erst ab 1897 wurden die Nummer I und „Verl. v. Joh. Günther, Gottesgab Nr. 113", ab 1898 zusätzlich „Ged. v. A. Günther, Gottesgab" vermerkt. Diese sind auch auf der zweiten und dritten Karte **„Groshahner."**, Nr. II (anfangs ohne Nummer) und **„Schwåmmagieher."**, Nr. III im Jahr 1898 zu finden – aber auch da jeweils keine Noten.*
Erst 1899 oder 1900 folgten vereinfachte Notenbilder auf den Karten:

„Da Pfeif" „Klippl-Lied"**, **„Da Uf'nbånk."**, **„'s fållischa Nannl."** und **„'s Ei'rück'n."

*Genau im selben Jahr sind Liedpostkarten mit vereinfachtem Notenbild und nur einzelnen Liedzeilen in der Schweiz (eine Serie von Chocolat Suchard), kurz darauf in Österreich, Bayern und Schwaben erschienen. Das erste komplette Lied weltweit – wenn auch ohne Noten – war dennoch **„Drham is' drham."***

Redaktionsmitglied G. Wohlrab



Besuch beim Bürgermeister der Stadt Fleissen



Bürgermeister Petr Schaller

Der Vorsitzende unseres Vereins, Alois Franz Rott, hat kürzlich den Bürgermeister von Fleissen Herrn Peter Schaller angesprochen, der uns dann im BGZ in Eger besuchte. Es fand gerade die Sitzung unseres Vorstandes statt und unsere Mitglieder hatten die Gelegenheit, einen netten Besuch aus Fleissen zu begrüßen. Dem Bürgermeister wurde eine Zusammenarbeit mit unserem Verein angeboten, die er gerne annahm. Es ist offensichtlich, dass er es ernst meinte und kürzlich unseren Vorsitzenden kontaktierte und ein Treffen im Rathaus in Fleissen mit uns am 2.3.2022 vereinbarte. An dem Treffen nahmen der Leiter des Begegnungszentrums, Herr Franke und Frau Doris Bigas, verantwortlich für die Kultur in Fleissen teil. Der Bürgermeister präsentierte uns einen Dokumentarfilm über die Stadt Fleissen, der von der Stadt finanziert wurde. Er bat uns ob wir ihn nicht bei der Gestaltung der Ausstellung behilflich sein könnten. Wir haben selbstverständlich zugestimmt. Sein Anliegen sind Egerländer Trachten, die dann die Pupen in Menschengrösse tragen werden, unterlagen zu der Geschichte von Fleissen, listen der gefallenen Bürger aus beiden Weltkriegen usw. Er erzählte uns auch ein bisschen über seine deutschen Vorfahren aus Fleissen und Umgebung. Nach einen 1,5-stündigen Gespräch, wo er uns mit seinen Plänen für das Museum informierte und wir ihn die Materielle Unterstützung zusagten, fuhren wir in das Zentrum der Stadt um das Infozentrum und das neue Museum zu besichtigen. Die feierliche Eröffnung findet am 16.Juli 2021 statt. Über näheres werden wir die Lesser selbstverständlich rechtzeitig in unserem Bladl informieren. Im Anhang finden sie nähere Informationen zu diesem Museum.

<u>Bayerisch-böhmische Ausstellungen zur Kriegs- und Nachkriegsgeschichte und zur gemeinsamen geologischen Vergangenheit.</u>

Das Ziel ist, das Kultur- und Naturerbe im tschechisch-bayerischen Grenzgebiet durch die Errichtung von interessanten, interaktiven Ausstellungen in den sanierten Objekten der 2 Partnerstädte, die mit Hilfe der neuesten Technologien in einer packenden Form auf die Meilensteine im Zusammenleben der Tschechen und Deutschen hinweisen und den Reichtum dieses Gebiets zeigen, zugänglich zu machen. Die erste urkundliche Erwähnung von Fleissen als Dorf des Klosters Waldsassen stammt aus dem J. 1185. 1930 standen hier 6 große Fabriken und fast 3000 Einwohnern. Jahrelang stand im Zentrum von Fleissen das verlassene, ca.10000 qm große Gelände der ehemaligen Textilfabrik mit 2 leeren Gebäuden. Diese stellen einzige Räume für Expositionen dar und wurden für die geplanten Dauerausstell bautechnisch angepasst:

1) Eine der Dauerausstellungen zeigt die geologische Vergangenheit und Gegenwart des BY-CZ Grenzgebiets und die Umgebung beider Partnerstädte.

2) Die völkerkundliche Ausstellung befasst sich mit der Geschichte von Fleissen nach der Aussiedlung der deutschen Bevölkerung nach 1945.

3) Weitere Ausstellungen ermöglichen den Besuchern den Einblick in die Schicksale der deutschen Familie des letzten Bürgermeisters nach ihrer Aussiedlung 1945 bis in die Gegenwart und den Vergleich mit dem Leben eines in Fleissen verbliebenen Mitglieds dieser Familie. Solch eine Studie über Lebensschicksale wurde bisher nirgendwo präsentiert und es wird interessant sein zu lernen, wie die Anfangszeiten im damaligen durch den Nazismus und Krieg dezimierten Nachkriegsdeutschland gewesen waren. Erbendorf (Lkr. Tirschenreuth, 5000 Einwohner) wurde erstmals urkundlich 1109 erwähnt. In Erbendorf wird eine „Dokumentations- und Gedenkstätte Flucht und Vertreibung“ errichtet. Themenhinführend wird die Zeit des 3. Reiches in Erbendorf und der Umgebung beschrieben. Im Vordergrund steht aber die Flucht und Vertreibung von Deutschen, unter anderem aus dem früheren Sudetenland, sowie deren Integration in ihrer neuen Heimat. Anhand von Menschenschicksalen wird diese schwierige Zeit dargestellt. Die Themen werden in Dauer- sowie Sonderausstellungen aufgearbeitet. Gleichzeitig wird damit auch ein Brückenschlag zur aktuellen europäischen Gesamtlage aufgezeigt. Das gesamte Museum soll gleichzeitig auch eine Bildungsstätte für Schulen, Fachinteressierte usw. sein. Die Gebäudesanierung wurde mit Kosten von ca. 2 Mill. € aus anderen Finanzquellen gedeckt. Bürger der Region sowie ihre Besucher bekommen damit die einzigartige Möglichkeit, die gemeinsame Geschichte in beiden grenzüberschreitenden Museen kennen zu lernen. Eine weitere geplante Projektaktivität sind 22 Seminare mit verschiedenen Bevölkerungsschichten, 2 Workshops, die Errichtung von Webseiten und die Herausgabe einer kleinen Broschüre. Zielgruppen sind Besucher der Region und ihre Bevölkerung, die die Geschichte dieses Gebiets sowie seinen Natur- und Kulturreichtum kennenlernen können. Die Projektumsetzung bereichert das gesamte bayerisch-tschechische Grenzgebiet.

Redaktion Eghaland Bladl



Die ehemalige Fabrik Tosta 2020
(Johann Lehrmann und Söhne)



Das Museum 2022

Christi Himmelfahrt Kirche in Neusattl



Die weit und breit nicht vergleichbare Himmelfahrtskirche in Neusattl war ursprünglich nur ein provisorischer Bau. Sie wartet nun darauf, in die Liste der Kulturdenkmäler aufgenommen zu werden.
Die Einwohner von Neusattl mussten zum Gottesdienst bis nach Elbogen. Flaschen für Bier, Wein und Mineralwasser, später Flachglas, Glasbausteine und Fliesen wurden von dort in die ganze Welt exportiert, und die Zahl der Glashüttenarbeiter erreichte bald ein anderthalb Tausend. An der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert hatte Neusattl die größte das größte Kirchengemeinde im Elbogner Kreis, aber die Menschen von dort mussten immer noch zum Gottesdienst nach Elbogen gehen.
Der Verein für den Bau der Kirche in Neusattl wurde im Jahre 1898 gegründet, ein Jahr vor der Erhebung der Gemeinde zur Stadt gab es auch schon Pläne des Architekten Rudolf Vomáček (Autor der neugotischen Kirche in Bleistadt), aber das wichtigste waren - Grundstück und Finanzen.
Die Lösung bot der Verein St. Bonifatius als Vertreter der Prager Diözese, als er einen großzügigen finanziellen Beitrag für den Bau einer provisorischen Kirche anbot, die den Menschen im Dorf dienen sollte, bis sie es schafften, Gelder für den Bau einer richtigen Kirche aufzubringen. Die örtlichen nahmen das Angebot an und die Dinge nahmen sofort schnell eine Wendung. Auf dem Grundstück neben der örtlichen Schule, das bis dahin als Spielplatz für Kinder gedient hatte, wurde ein Platz für eine provisorische Kirche gefunden, eine Baugenehmigung wurde am 19. Juni 1904 und in weniger als einen Monat später am 15. Juli 1904 wurde mit dem Bau nach den Plänen des Prager Architekten Matěj Blecha begonnen.
Gebaut wurde sie unter der Leitung eines ortsansässigen Baumeisters und auch des Kirchenvereinsvorsitzenden Wenzel Haberer, und sie wurde bis heute unglaublich schnell gebaut, sodass am 18. Dezember 1904 die Kirche feierlich geweiht wurde.

Redaktion Eghaland Bladl

Wichtige Termine 2022 (zum vormerken)

Ganzjährig Deutsch-Kurse im Begegnungszentrum Eger
Jeden ersten Samstag im Monat um 14 Uhr der Hutzn-Nachmittag im BGZ Eger
01.01.-30.05. - Ausstellung Burgen und Schlösser im Egerland
13.05.-15.05. - 50. Bundestreffen der Egerland-Jugend in Marktredwitz und Elbogen/Loket Am 14.05. „Offenes Tanzen und Singen und Volkstumsabend“ in Elbogen, Veranstalter: EJ-Bundesjugendführung
04.06.-05.06. - 72. Sudetendeutscher Tag in Hof/Saale „Dialog überwindet Grenzen“
23.06.-26.06. - Das Kulturfest der Oberpfälzer „43. Bayerischer Nordgautag“ in Schwandorf
10.7.2022 – Ab 10.00 Uhr 100-jähriges Jubiläum der Egerländer Gmoi Nürnberg im Genossenschaftssaalbau Matthäus- Hermann-Platz

Wie und wo sich unsere Orts-Gruppen treffen

Eger Jeden ersten Samstag um 14.00 Uhr im Balthasar-Neumann-Haus, Am Marktplatz.
Falkenau Jeden 2 und 4 Mittwoch um 12.00 Uhr in „Charlies Pub“, Jednoty 2200
Karlsbad Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im „Egerländer Hof“ am Schlossberg
Neudek Jeden dritten Mittwoch im Monat um 14.30 Uhr im „Kino-Kaffe“ außer Juli.
Wildstein Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im Gasthaus „Beim Kirchn“
Neusattl Jeden ersten Freitag im Monat um 17 Uhr im Restaurant "Meteor" in Neusattl

Öffnungszeiten BGZ Balthasar-Neumann-Haus Eger
Dienstag: 10.00-12.00, 13.00-17.00
Mittwoch: 10.00-12.00, 13.00-17.00
oder nach Vereinbarung. Änderungen vorbehalten

Geburtstage im März

Nickl Anna, Dürnberg, 1925
Nejedlá Marie, Wildstein, 1927
Stinglová Gertrud, Falkenau, 1929
Kareš Inge, Neudek, 1930
Hellerová Marta, Karlsbad, 1931
Dvořáková Markéta, Karlsbad, 1936
Heinzl Miroslava, Pechöfen, 1937
Lehnert Elfriede, Bergstadt Platten, 1938
Hrubá Krista, Eger, 1939
Stöhrová Jaroslava, Neudek, 1940
Schreitterová Jiřina, Chodau, 1940
Knapová Erika, Prösau, 1941
Schäck Josef, Wildstein, 1947
Aksamitová Monika, Neurohlau, 1950
Kratzer Maria, Wildstein, 1958
Schröder Thomas, Geschwenda, 1962
Hess Josef, Karlsbad, 1962
Pavlák Miroslav, Eger, 1964
Stícha Bohumil, Eger, 1974
Mikát René, Neusattl, 1986
Koubová Klára, Eger, 1998
Koubová Emma, Eger, 2017

Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünscht euch der Bund der Deutschen im Egerland

Impressum:
Eghalånd Bladl, erscheint 1x monatlich, Reg. Nr.: MK CR E 11479
Herausgeber:
Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637
Verantwortlich:
Alois Rott
E-Mail: bgzeger@seznam.cz
Anschrift:
Bund der Deutschen – Landschaft Egerland
nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,
CZ – 350 02 Cheb,
Tel.: +420/354 422 992,
E-Mail: bgzeger@seznam.cz
Redaktion:
Alois Franz Rott, Ernst Franke, Günther Wohlrab
Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.
Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.
Bankverbindungen:
in Tschechien:
Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,
Konto Nr.: 41206910/8030
in Deutschland:
Sparkasse Hochfranken D-Marktredwitz,
IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15
BIC: BYLADEM1HOF



Frau Maria Jobst
Geb. 10.11.1932 Schlief bei Tachau
Gest. 03. 02. 2022 Ditzingen

Als Gott sah, dass der Weg zu lang,
der Hügel zu steil,
das Atmen zu schwer wurde,
legte er seinen Arm um dich und sprach:
“Komm heim“.

Bund der Eghalanda Gmoin e.V. trauert um ihr langjähriges Mitglied.
Der Bund der Deutschen – Landschaft Egerland und alle Mitglieder der Ortsgruppen, sprechen ein herzliches Beileid den Familien und Freunden aus.